

## **Kasten: Plutokratietendenzen (Zitate aus dem Jahr 2004)**

*Zitate aus: Verf.: Geld oder Leben, Wien / München 2004 (In Klammern: Seitenangaben):*

"Die exponentielle Vermehrung der Geldvermögen führt in Spätzeiten unausweichlich in die so genannte Plutokratie. In den USA ist dieser Zustand bereits erreicht. Gouverneur oder Präsident kann nur noch werden, wer die Interessen der Megareichen und Konzerne vertritt und sich in die Abhängigkeit von reichen Finanziers begibt. Die neue Schicht der Plutokraten entwickelt ihre eigenen Gesetze und ihre eigene Moral, national und global." (202)

"Aber auch dort, wo Medienzaren noch nicht den Regierungschef stellen, können sie mit regelrechten Kampagnen Einfluss auf die Politik nehmen...Über den so genannten <People-Journalismus> können Aufstieg und Fall von Politikern dezidiert gesteuert werden. Aus Kinder küssenden Wahlkämpfern können bei Bedarf verkappte Pädophile werden, die im Verdacht stehen, heimlich entsprechende Internetangebote anzuklicken." (224)

"Mit Bush und Berlusconi ist noch ein weitergehendes Stadium erreicht. Die Unternehmen wirken nicht mehr von außen auf die Regierungen ein. Sie stellen die Regierungen gleich selber...Mit Berlusconi übernimmt die Plutokratie nicht mehr nur das Medienmonopol, sondern gleich die ganze Regierung. Sozusagen Kohl und Kirch oder Blair und Murdoch in Personalunion." (223)

"Exponentielle Vorgänge begünstigen grundsätzlich diejenigen, die einen Vorsprung haben, und verschärfen den Rückstand der anderen. Mit zunehmendem Zeitfortschritt akkumulieren sich am oberen Ende der Reichtum und am unteren Ende die Armut." (90)

"Wir erleben derzeit, wie in den USA ein paar Prozent Superreiche versuchen, alles an sich zu reißen. In zahlreichen Ländern der dritten Welt vollzieht sich Ähnliches...Der Marsch in die Plutokratie hat begonnen." (92)

"Die schleichende Entmachtung alles Öffentlichen durch demokratisch nicht mehr zu kontrollierende Finanzmacht nennt man dann <Privatisierung>." (226)

"Weder geografische Lage, noch Bevölkerungsmentalität, noch Zusammenbruch des Ostblocks, noch der 11.September hätten ja in die Plutokratie führen können, wenn es nicht die spätexponentielle, extrem einseitige Anhäufung von Reichtum gegeben hätte." (214)

"Die Schere zwischen Besitzenden und Habenichtsen öffnet sich mit doppelter exponentieller Beschleunigung. Betrug ihr Öffnungsabstand 1992 noch etwa vier Billionen DM, betrug er 2001 bereits 14 Billionen. Aller Überfluss erzeugt Mangel, aller Reichtum erzeugt neue Armut, alle Armut erzeugt neuen Reichtum." (67)

"Die Theorien der Ökonomen und Politiker sind hier reine Zweckverdummung zugunsten der Reichen." (165)

"In der Plutokratie werden die Grenzen zur Mafia fließend, weil man auch im legalen Bereich mit Leistungslosigkeit mehr Geld verdienen kann als mit gesellschaftsdienlicher Arbeit" (194)

"Kriege werden längst nicht mehr benötigt, um irgendetwas durchzusetzen, sondern nur noch, um die exponentiell wachsenden Kapitalüberschüsse zu binden, um Wachstum, Arbeitsbeschaffung und Rendite der Wenigen auch im gesättigten Westen aufrechtzuerhalten. Das exponentielle Prinzip ist prinzipiell kriegslüstern. Der Kampfanzug ist in Wirklichkeit der Kampfanzug des exponentiellen Geldes." (199)

"Politiker reagieren immer weniger auf die Lebenswirklichkeit und immer stärker nur noch auf eine selbst gezimmerte Politikwirklichkeit. Längst haben wir den totalen Lobbystaat, werden die wirklich Betroffenen überhaupt nicht mehr gehört. In den Arbeitslosenkommisionen sitzen keine Arbeitslosen, in den Rentenkommisionen keine Rentner und in den Sozialhilfekommisionen keine Sozialhilfeempfänger. Beamte und Diätenempfänger reden über Lohnfortzahlung, unkündbare Professoren über die Lockerung des Kündigungsschutzes und Zölibatäre über Verhütung." (17)

"Gier ist gut. Mäßigung ist ein Indiz für Schwäche und Unfähigkeit. In den USA wird diese neue Moral gezielt und systematisch durch ein Geflecht erzkonservativer Stiftungen, Foundations, Denkfabriken und Medien verbreitet." (205)

"Woran gehen Machtsysteme und <Weltordnungen> zugrunde? Woran ging zum Beispiel das Römische Weltreich zugrunde?...Es ging vor allem an sozialer Ungleichverteilung, an Plutokratie zugrunde. Immer mehr Menschen mussten den immer immenseren Reichtum von wenigen finanzieren." (229)

"Und es ist das Todesurteil für alle Demokratie, weil die tatsächliche politische Macht immer mehr in die Hände weniger Milliardäre, Medienzaren, Konzernchefs und Plutokraten übergeht, die sich ihre eigene Welt mit ihrer eigenen Moral schaffen.: die Welt der...Plutokratie, der reinen Geldherrschaft, ...der Millionenabfindungen, der Kriegslügen und der Reformlügen." (94)

"Wir haben vielmehr ein Problem der ständigen lautlosen Umverteilung zulasten der heutigen und künftigen Armen und zugunsten der künftigen Reichen. Während die Schuldenberge an alle weitervererbt werden, gehen die Vermögensberge zur Hälfte an die zehn Prozent Reichen. Und dieses Verteilungsproblem wird sich ständig weiter verschärfen. Exponentiell. Zum Schluss werden die Vermögensberge bei einem Prozent der Bevölkerung sein und die Schuldenberge beim Rest." (52)

"Anstatt sich nun das Geld bei den Nutznießern wiederzuholen oder wenigstens die Hypotheken der Vergangenheit auf alle Schultern gleichmäßig zu verteilen, versucht der Staat es sich einseitig ausgerechnet bei den Opfern wiederzu holen...Und er besitzt auch noch die Stirn, diese doppelte Plünderung als lange überfällige "Reform" darzustellen." (64)

"In der Geschichte dieser Welt sind die Starken immer nur dadurch stark geworden, dass sie die Schwachen noch schwächer gemacht haben, sei es durch Versklavung, Ablasspfennige, Gottesgnadentum, Kolonialismus oder, heutzutage, durch die scheinlegale Aneignung der Geld- und Maschinisierungsgewinne. Und die Schwachen sind immer nur dadurch vorübergehend stark geworden, dass sie irgendwann die Starken einen Kopf kürzer gemacht haben." (92)

"Wir haben gezeigt,... wie das Prinzip des Exponentiellen...unaufhaltsam in eine immer größere soziale Ungleichverteilung führt und wie sich diese Entwicklung in Spätzeiten aufgrund ihrer exponentiellen Mathematik explosionsartig beschleunigt." (94)

"Getrieben von den Medienzaren wird ein neuer Personenkult die Sachauseinandersetzungen immer mehr zurückdrängen. Das späte Rom wird man nicht als Warnung verstehen, sondern als Vorbild. Man wird seine Attituden imitieren bis hin zum reiterlosen Pferd, das den Präsidentensärgen folgt und das man irgendwann zum Konsul machen wird." (237)

*Alle Zitate aus: Verf.: Geld oder Leben, Wien / München 2004 (In Klammern: Seitenangaben)*